

Das Schicksal Deutsch- südtirols.

In hiesigen unterrichteten Kreisen kann man sich nur schwer entschließen, anzunehmen, daß dasjenige, was die Wilsonsche Erklärung an Italien über das Schicksal Deutschsüdtirols vermuten läßt, auch den Tatsachen entspricht. Man dürfe nicht übersehen, daß der Text des Londoner Geheimvertrages durchaus noch nicht authentisch feststehe. Es wäre völlig undenkbar, daß er Geheimklauseln enthält, die den jüngsten Worten Wilsons doch noch eine andre Deutung verleihen könnten. Ueber eine endgültige Entscheidung ist in amtlichen Kreisen noch nichts bekannt.

Es ist richtig, daß Wilson schon früher einen Vorbehalt bezüglich der Anwendung der 14 Punkte gegenüber Oesterreich-Ungarn gemacht hat. Aber dieser Vorbehalt bezog sich auf das seinerzeitige Anerbieten, den Völkern der Monarchie Autonomie zu gewähren. Niemals aber ist der Punkt 9 der 14 Wilsonschen Punkte von dem Selbstbestimmungsrechte der Völker außer Kraft gesetzt oder von Wilson selbst widerrufen worden.

Wäre es richtig, daß er nun dennoch dem italienischen Imperialismus nachgibt, so wäre dies ein glatter Umfall Wilsons vor sich selbst und seinen Grundfäden.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet, daß die bisherigen Äußerungen der amerikanischen Vertreter in Wien keineswegs den Schluß zuließen, als ob Wilson sich untreu werden und das deutsche Tirol den Italienern ausliefern würde.

Die Auffassung in der National- versammlung.

Die Denkschrift Wilsons, die die Forderungen der Italiener in bezug auf ihre neue Nordgrenze anerkennt, bildet im Kreise der in Wien weilenden Abgeordneten, namentlich der Vertreter Tirols, den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Diese Anerkennung des italienischen Standpunktes hat niederschmetternd gewirkt, da die Vertreter Tirols bisher noch immer die Hoffnung gehegt hatten, daß ihre berechtigten Ansprüchen und dem Hinweise auf den absoluten Willen der Bevölkerung, bei Deutschösterreich zu bleiben, in den Entscheidungen der Pariser Konferenz Rechnung getragen werde.

Nun gewinnt es den Anschein, als ob die Italiener zum Ersatz für Fiume mit Deutschsüdtirol abgefunden werden sollen. Die Abgeordneten sind natürlich noch nicht in der Lage, zu erklären, was sie nunmehr zu unternehmen gedenken, um so mehr, als die Entscheidungen bei der Tiroler Landesversammlung liegen. Die Stimmung in der Bevölkerung Deutschsüdtirols ist allerdings eine so hochgradig erregte, daß zu befürchten ist, die Losreißung dieses kerndeutschen Landesteiles werde von der Bevölkerung nicht ruhig hingenommen werden.

Abg. Dr. Schöpfer äußerte sich folgendermaßen: Aus der Kundgebung Wilsons geht hervor, daß sie zunächst als dessen persönliche „Ansicht“ aufzufassen und daß ein Beschluß der Konferenz damit nicht gemeint ist, die Konferenz also noch nicht das letzte Wort gesprochen hat.

Dann hat Wilson seine „Ansicht“ ausgesprochen, daß die Londoner Konferenz-

beschlüsse nicht mehr in ihrem vollen Umfang Anwendung finden werden, also nicht mehr das Entscheidende sein können. Wenn der Londoner Vertrag auf die Regelung der Ost- und Westgrenzen Italiens nicht mehr in Anwendung kommt, kann der Londoner Vertrag auch nicht mehr das Ausschlaggebende für Tirol sein.